

Frankenberger Tageblatt

Begründet 1842.

Bezirks-Anzeiger

65. Jahrgang.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft Kföha, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg i. Sa.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Hoffberg in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von E. G. Hoffberg in Frankenberg i. Sa.

Erscheint an jedem Wochentag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis vierteljährlich 1 M 50 P, monatlich 50 P. ...

Ankündigungen sind rechtzeitig aufzugeben, und zwar frühestens 11 Uhr mittags des jeweiligen Ausgabe-tages. ...

Anzeigenpreis: Die 6-sp. Beilagen oder deren Raum 15 P. bei Hofal-Anzeigen 12 P. ...

Prinz Albrecht von Preußen †.

Schloß Camenz (Schlesien), 11. September. (Priv.-Tel.) Prinz Albrecht von Preußen, Prinzregent von Braunschweig, ist heute früh 5,20 Uhr an den Folgen der erlittenen Schlaganfälle gestorben.

So ist denn gekommen, was nach den letzten Nachrichten aus dem schlesischen Schloße zu erwarten war: der greise Regent des Herzogtums Braunschweig hat das Zeitliche gesegnet. ...

In die Reihe der regierenden deutschen Fürsten trat Prinz Albrecht dadurch ein, daß die braunschweigische Landesversammlung ihn am 21. Oktober 1886 einstimmig zum Regenten von Braunschweig erwählte. ...

Treu und gewissenhaft hat Prinz Albrecht seine Regentenpflichten in Braunschweig erfüllt. Nur Zentrumskreise sind wegen angeblicher Rechtsdenkverletzungen der Katholiken im Herzogtum auf den Regenten schlecht zu sprechen. ...

angenehme und erfreuliche gewesen sei, wird niemand leugnen. In weiten Kreisen des Landes schnt man sich trotz der überall herrschenden krankeitlichen Besinnung danach, daß durch Verzicht auf Hannover das alte Welfenhaus sich in die Möglichkeit setze, die Regierung des Braunschweiger Landes zu übernehmen. ...

Es ist zu wünschen, daß der Tod Albrechts vom Herzog von Cumberland nicht unbenutzt gelassen werde, um, wenn auch nicht für seine Person, so doch für seine Rechtsnachfolger, christlichen Frieden mit Preußen zu schließen. ...

Ueber den Verlauf der Krankheit, sowie über die letzten Stunden des Prinzen Albrecht liegen folgende Meldungen vor: Prinz Albrecht, 12. Sept. morgens. Prinz Albrecht hat eine schlechte Nacht verbracht, die dem Bewußtsein ist zwar etwas weiter aufgestellt, aber die eingetretene Herzschwäche und die Unmöglichkeit, Schreien abzugeben, schon große Besorgnis erregt.

Prinz Albrecht, 12. Sept. Nach dem heute abend 6 Uhr ausgegebenen Bulletin ist beim Prinzen Albrecht eine zunehmende Herzschwäche zu konstatieren, ferner zunehmendes Raseln in der Luftröhre, Bewußtlosigkeit, zunehmender Kräfteverfall. ...

Prinz Albrecht, 12. Sept. Das über das Befinden des Prinzen Albrecht abends 9 1/2 Uhr ausgegebene Bulletin lautet: Bewußtseinsverlust und Lähmung unvollständig schwer, Kräftezustand schlecht.

Prinz Albrecht, 12. Sept. Einem nachmittags veröffentlichten Bulletin zufolge ist in dem Befinden des Prinzen Albrecht eine erhebliche Verschlechterung eingetreten. Das Ableben ist stündlich zu erwarten.

h. Camenz. Zum Ableben des Prinzen Albrecht von Preußen wird noch gemeldet: Seit gestern abend hatte sich das Befinden des Prinzen nicht verändert. Am Krankenlager wurde

abwechslnd Wache gehalten. Um 4 1/2 Uhr früh wurden die Hofknechte an das Sterbelager gerufen. Um 5,20 Uhr trat der Tod schmerzlos ein. Das Befinden des Regenten hatte in der vergangenen Woche keine Verheilung zur Beförderung gegeben; der Prinzregent ging seiner gewohnten Beschäftigung nach. ...

Vertikales und Sächsisches.

Der Redakteur unserer Zeitschrift Originalarbeiten ...

Pr. Berliner Residenz-Gesellschaft. Der dritte im Bunde der Benefizianten wird Herr Hans Brunnert sein. ...

Magelone.

Roman von H. v. d. Lauden.

Wärlin Kenia hatte Wort gehalten, sie hatte dreimal an Magelone geschrieben; so wußte sie, daß Hoff mit der Mutter nach ihrem neuen Wohnort, jener kleinen, einst von ihr so verabscheuten und gefährdeten Stadt zurückgekehrt sei. ...

Eines Abends — sie war allein, die Tanten besuchten einen Boten — sah sie, wie es ihre Gewohnheit war, auf dem Sofa, den Kopf zurückgelehnt und die Augen geschlossen, da überkam sie so ein sinniges Verlangen nach ihrem verlorenen Glück, nach einem Wort der Bergehung von Hoff, daß sie nicht widerstehen konnte. ...

Die nächsten Tage verfloßen in febrilster Erregung. Jeden Abend, wenn sie nach Hause kam, hoffte sie eine Antwort vorzufinden — sie hatte ja nur um eine Zeile gebeten, nur um eine Zeile. ...

Da eines Morgens, sie wollte eben die Treppe hinuntergehen, kam ihr der Briefbote entgegen. „Bräulein Magelone Dufurst?“ fragte er. Ihr klopfte der

Herzschlag, die kleine Hand schloß sich fast krampfhaft um das Treppengeländer. „Ich bin.“

Ein Brief zurück aus W. an Herrn von Veltin; Adressat verweigert die Annahme. „Er reichte ihr das Schreiben und schritt gleichgültig die Treppe hinab. ...

Der Arzt erklärte den Zustand nicht weiter für gefährlich, und schon am anderen Tag durfte Lona aufstehen; ihre Besuche bei der Geheimärztin wurden aber für die nächste Woche abgefragt. ...

Die Equipage hielt vor ihrem Hause, der Diener sprang ab und kam ins Haus — er flügelte; Lona sprang aus. Das Blut jagte durch ihre Adern, laufend Bemerkungen wechselten durch ihren Kopf — jetzt hörte sie draußen Tante Lotchen durch den Diener einige Worte wechseln, gleich darauf trat sie ins Zimmer; die alte Dame war ganz blaß und zitterte und ihre Stimme stierte auch. ...

Prinz Edelsberg schreibt mir hier ein paar Zeilen — sie hielt ein Kuvert und eine Visitenkarte in der Hand — und bittet um die Erlaubnis, Dir zunächst allein seinen Besuch machen zu dürfen. Ich habe dem Diener ...

„Ich habe nichts zu vergeben, mein Prinz, die Schuld trifft uns beide und mich nicht zum geringsten Teil.“ (Fortsetzung folgt.)

gemacht verschwinden. Edelsberg verbeugte sich respektvoll vor ihr, dann vor Magelone. „Durch außergewöhnliche Verhältnisse veranlaßt, bitte ich, verehrte Bräulein, mir eine kurze Unterredung unter vier Augen mit Frau Dufurst zu gestatten.“ begann er dann, an Tante Lotchen herantretend. ...

„Gewiß, Durchlaucht; ich habe meiner Rechte bereits Ihren Wunsch mitgeteilt.“ ihre Stimme stierte immer noch ein wenig und das Lächeln in der Hand bedeutete Kuvert verriet, daß sie überhaupt ihre Ruhe noch nicht wiedergefunden hatte. ...

„Ich danke Ihnen, gnädiges Fräulein.“ „Kochmalige gegenseitige Verbeugung und Lotchen Dufursts schlankes Gesicht verhielt durch die möglichst schnell geöffnete Tür, in ihr Allerheiligstes, ihr Schlafzimmerchen. Lona und der Prinz waren allein. ...

„Magelone“, sagte er endlich mit bebender Stimme, „was müssen Sie stillen haben und was werden Sie gedacht haben, daß ich fast drei Monate verstreichen ließ, ohne Sie aufzusuchen. Sie haben meinen Brief damals, bald nachdem Sie Strombeck verließen, erhalten?“

„Ja, Durchlaucht.“ „Es war wenig genug darin gesagt, aber ich hoffe, Sie haben zwischen den Zeilen gelesen, was mein Partgefühl mir verbot, Ihnen schon in jenen Tagen offen zu sagen. Sie haben viel Ursache, mir zu zürnen; durch meine Schuld ist vielummer über uns alle gekommen. Vergeben Sie mir.“

„Ich habe nichts zu vergeben, mein Prinz, die Schuld trifft uns beide und mich nicht zum geringsten Teil.“ (Fortsetzung folgt.)